

AG Medienpädagogische Forschungsschwerpunkte

Moderation:

Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut, c.lampert@hans-bredow-institut.de

Dr. Ulrike Wagner, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, ulrike.wagner@jff.de

Medienpädagogische Forschung umfasst ein breites Spektrum an Themen und Forschungsrichtungen, das grundsätzlich von Interdisziplinarität geprägt ist. Sie bezieht sich auf das Mediensystem, die Medienangebote und deren Produzenten, auf den Umgang mit Medien in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten und auf medienpädagogische Bildungs- und Lernarrangements. Dabei spielen neben der Erziehungswissenschaft u. a. die Kommunikations- und Medienwissenschaften, die Entwicklungspsychologie sowie die Kinder- und Jugendsoziologie eine wichtige Rolle.

Mit Blick auf das Themenfeld der medienpädagogischen Forschung lassen sich mindestens folgende drei Bereiche unterscheiden:

- Ein erster Bereich dieses Feldes umfasst Forschungen zur Mediensozialisation und -umgang von Heranwachsenden, die mehr oder weniger explizit Fragen der (Medien-)Pädagogik als forschungsleitende Fragen integrieren. Gemeinsame Grundlage bilden in der Regel handlungstheoretische Konzepte in ihren unterschiedlichsten Ausformungen, die von einer aktiven Auseinandersetzung der Subjekte mit den Medien, ihren Angebotsformen und Inhalten sowie ihrer sozialen und kulturellen Umwelt ausgehen. Hier sind z. B. jene Herangehensweisen zu nennen, die die Lebenslagen und sozio-kulturellen Kontexte von Heranwachsenden in den Mittelpunkt stellen und vor diesem Hintergrund das Medienhandeln der heranwachsenden Generation interpretieren und daraus Schlussfolgerungen für die Medienpädagogik ziehen, z. B. in Bezug auf die Ausformung von Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen selbst wie auch ihres erzieherischen Umfeldes. Diese Art von Forschung ist dabei sowohl im Kontext der Familie und der Kinder- und Jugendkulturen als auch im schulischen Bereich zu verorten.
- Ein zweiter Bereich der medienpädagogischer Forschung bezieht sich auf medienpädagogische Praxis- und Evaluationsforschung. Gegenstand sind u. a. medienvermittelte Lern- und Unterrichtsprozesse sowie das aktive Gestalten und Kommunizieren mit Medien in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Förderung, der Unterstützung und dem Erfolg medienvermittelter Bildungs- und Lernprozesse. Zur medienpädagogischen Praxisforschung und Evaluation gehören insgesamt die systematische Dokumentation, Reflexion und Auswertung von Konzeptionen, Projekten und Praxisaktivitäten in allen medienpädagogischen Handlungsfeldern.

- Einen dritten Bereich bilden schließlich die Forschungen, die sich mit problem- und/oder risikobehafteten Medieninhalten und deren Nutzung befassen und damit eine wichtige Schnittmenge zwischen dem rechtlichen und dem erzieherischen Jugendmedienschutz tangieren.

Medienpädagogische Forschung ist aufgrund der technischen Entwicklungen und der zum Teil dadurch bedingten veränderten Nutzerrollen sowie durch aktuelle Themen ständig gefordert, theoretische Fundierungen und methodische Vorgehensweisen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dies betrifft z. B. aktuell die Frage, wie sich der Medienumgang in zunehmenden konvergierenden Medienumgebungen erfassen lässt, oder auch forschungsethische Fragen, auf welche Weise persönliche Daten in z. B. Sozialen Onlinenetzwerken erhoben werden können und was bei der Auswertung dieser Daten zu beachten ist.

Die Fragen, die innerhalb der genannten Bereiche gestellt werden, sind sehr verschieden und einzelne Themenfelder sind unterschiedlich gut erforscht. In Bezug auf die Rahmenbedingungen, in denen medienpädagogische Forschung realisiert wird, müssen u. a. folgende Aspekte diskutiert werden:

- Es gilt zu berücksichtigen, dass die Bestimmung und Formulierung von Forschungsfragen u. a. von Förderinstitutionen bzw. deren Interessen abhängt. Insofern ist auch zu diskutieren, welchen Einfluss Förderinstitutionen auf Fragerichtungen nehmen. Um eine thematische Einengung zu vermeiden, bedarf es einer kritischen Auseinandersetzung mit den Themenfeldern, für die sich aus medienpädagogischer Sicht Forschungsbedarfe abzeichnen.
- Für die Vermittlung differenzierter Ergebnisse medienpädagogischer Forschung braucht es öffentlichkeitswirksame Foren, in denen eine Auseinandersetzung mit dem Medienumgang der heranwachsenden Generation im Kontext ihrer pädagogischen Bezugspersonen ermöglicht wird, um einseitigen Argumentationen teilweise fachfremder Disziplinen vorzubeugen.
- Eine Problematik liegt für medienpädagogische Forschung darin, dass sie gefordert ist, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen, um praxisrelevante Konzepte (z. B. in der Medienerziehung, der zielgruppenadäquaten Ansprache etc.) weiterentwickeln zu können, die sich als anschlussfähig an den Medienalltag von Heranwachsenden und ihren Sozialräumen erweisen. Theoretisch fundierte und empirisch systematische Forschung erfordert aber auch ausreichend Zeit für den Forschungsprozess, was häufig in den aktuell existierenden Förderstrukturen nicht berücksichtigt wird. Zu diskutieren ist, wie eine auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit angelegte Forschungspraxis mit systematisch angelegten Forschungsprogrammen umgesetzt werden kann.

Im Rahmen des Workshops wird zum einen eine Bestandsaufnahme und eine Einschätzung medienpädagogischer Forschung aus verschiedenen Perspektiven vorgenommen. Zum anderen werden vor dem Hintergrund der identifizierten Desiderate

aus der Sicht der Wissenschaft sowie aus der Perspektive relevanter Adressaten der Forschung konkrete Anforderungen an die medienpädagogische Forschung und forschungspolitische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen formuliert.

Folgende Zugänge bilden die Ausgangspunkte für den **ersten Teil** des Workshops (ca. 13.45-15.45h):

- Das Feld medienpädagogischer Forschung und seine Entwicklungslinien (**Dr. Claudia Lampert/Dr. Ulrike Wagner**)
- Schwerpunkte und Desiderata medienpädagogischer Forschung im Bildungskontext (**Prof. Dr. Uwe Sander**, Universität Bielefeld; **Dr. Sonja Ganguin, Bianca Meise**, Universität Paderborn)
- Anforderungen und Herausforderungen für die Praxis- und Evaluationsforschung (**Niels Brüggem**, JFF – Institut für Medienpädagogik; N.N.)
- Anforderungen für eine qualitativ orientierte medienpädagogische Forschung (**Prof. Dr. Claudia Wegener**)
- Medienpädagogische Forschung aus der Sicht von Förderinstitutionen (**Mechthild Appelhoff**, Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen)
- Medienpädagogische Forschung aus der Sicht der Aufsichtspraxis (**Verena Weigand**, Kommission für Jugendmedienschutz).

Die Vortragenden werden in ca. 15-minütigen Inputs die jeweilige Perspektive umreißen und zentrale Ankerpunkte zu Forschungslücken und -desideraten formulieren.

Im **zweiten Teil** des Workshops (15.45-17.15h) werden zwei Hauptfragen diskutiert:

- Welche Anforderungen sind an medienpädagogische Forschung in ihrer Vielfalt zu stellen? Vor allem im Hinblick auf
 - den Ausbau von medienpädagogischer Anwendungs-, Grundlagen- sowie Praxis- und Evaluationsforschung
 - den Ausbau medienpädagogischer Forschung in Bezug auf eine differenzierte Betrachtung verschiedener sozialer und kultureller Milieus (z. B. in Bezug auf soziale Ungleichheit)
 - die Förderung von Methodenvielfalt und Weiterentwicklung von Methoden
 - die Förderung von Interdisziplinarität
 - Nachhaltigkeit der Forschung
 - Praxisrelevanz
 - Verfügbarkeit und internationale Anschlussfähigkeit medienpädagogischer Forschung
- Welche forschungspolitischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind für medienpädagogische Forschung von Bedeutung? Vor allem in Hinblick auf
 - identifizierte Forschungsbedarfe und -ziele
 - Förderbedingungen im universitären und außeruniversitären Bereich
 - struktureller Verankerung medienpädagogischer Forschung als Querschnittsthema u. a. in der Bildungsforschung